



GEBETE
DER JUDEN

BUCHHEFT

M. L.

422
63.23
G e b e t e

d e r S u n d e n.

Aus dem Griechischen überfetzt.

M i t A n m e r k u n g e n

von

J a a f G u e h e l.

Zweite, ganz umgearbeitete Ausgabe.

B e r l i n,

in der W o s s i e n s t e i n s c h e n B u c h h a n d l u n g.

1799.

W o r r e d e .

Von meiner Uebersetzung der jüdischen Gebete, deren erste Ausgabe vor zwölff Jahren, etwas nachlässig (so gut ich es damals konnte) gemacht, aber noch weit nachlässiger gedruckt, erschienen ist *), erhält das Publicum gegenwärtig eine zweite, in beiden Rücksichten sehr verbesserte. So gering auch der Werth ist, den ich auf diese Arbeit lege, so viel Vergnügen machte sie mir dennoch, da ich durch sie eine Schuld abtrage, die mir, seitdem ich das Fehlerhafte jener früheren Arbeit einsehen konnte, auf dem Herzen lag. Den Bewegungsgrund, den ich damals zur Verfertigung hatte, habe ich in der, jener Ausgabe vordruckten Zueignungsschrift an die damalige

*) Königsberg, bei D. G. Ranter.

Demoiselle, jetzige Madame, Friedländer angeheben. Er ist bei der gegenwärtigen Umarbeitung um so häßlicher, da sich jene Aufsätze ungeachtet ihrer Mängel, schon gänzlich vergriffen hat, woraus sich denn abnehmen läßt, daß Bücher dieser Art für die sich immer mehr bildende jüdische Nation ein Zeitbedürfnis werden.

Dieses Buch enthält Gebete, Gesänge, (zum Theil auch Davidische Psalmen), und die Uebersetzung der Massecheth Abóth, einer Sammlung rabbinischer Sentenzen, welche von Andern, aber unrichtig, Sprüche der Väter *) genannt werden. In dem Anhange finden meine Leserinnen einige neuere Gesänge; und dann folgen die Anmerkungen zu den Gebeten, nebst Erläuterungen der Massecheth Abóth.

*) Die Rabbinen nennen Principien, Maximen, Sentenzen: **תּוֹבָנִים**, Väter, Häupter; und die Lehren oder Schüsse, welche daraus gefolgert werden können: **תּוֹרָתָם**, Kinder, Erzeugungen. **ע.** Baba Kamma Mischna 1. Sabbath Abschnitt 7. Mischna 1. Da auch die Patriarchen bei ihren schlechtem Weg **תּוֹבָנִים**, Väter, heißen, so sind mehrere in den Irrthum verfallen, diese Sammlung Sprüche der Väter, d. i. der Alten, zu nennen.

Eine kurze Geschichte dieser Gebetsformeln erzählt Moses Raymonides in seinem Auszuge aus dem Thalmud *). Ich will sie meinen Lesern hier verdeutschet mittheilen; doch sey es mir erlaubt, etwas über Gebet im Allgemeinen, und über das jüdische insbesondere, vorzugehen zu lassen.

Gebet, als der Inbegriff von allem dem, was durch Laut und Wort, zum Ausdruck der Bitte, der Klage, des Dankes und des Lobes, bei den gottesdienstlichen Uebungen geschieht, ist ursprünglich eine in der menschlichen Natur gegründete Handlung. Der Mensch ist, so lange Unterricht, Erziehung und Culture sein Herz noch nicht leiten und lenken, und seine natürlichen Anlagen umgestalten, nicht geneigt, seine Empfindungen in sich zu verschließen. Freude, Schmerz, Dankgefühl und Ungerechtigkeit, äußert er auf der Stelle, bald durch Mienen und Gebarden, bald durch Laute und Worte, oder — wenn er kann — durch Reden. Der Affekt ist kaum in seiner Seele entstanden, so ist auch schon die Vorstellung der Ursache, des Urhebers von diesem Affekt, in ihr da, als Object, zu dem nun die Aeußerungen

*) Jad HaChafLicka.

gerichtet werden. Ist dieser ein ihm bekanntes Wesen seines gleichen, so ist der Grad des Affekts der Maßstab für die Aeußerung, und diese wird dessen treue Abbildung: der Ausdruck ist frei, einfach, ungeschmückt — Prosa. Hält er aber den Urheber seiner Empfindung für ein Wesen von höherem Range, das er fürchtet, achtet, oder dem er Gehorsam und Unterwürfigkeit schuldig zu seyn glaubt; so wird der Ausdruck nicht mehr von der Stärke des Affekts allein, sondern auch von der Vorstellung des Urhebers geleitet, je nachdem diese mehr oder minder von der Einbildungskraft belebt wird; und nun werden Miene und Geberde höhere Pantomime, der Laut wird Gesang, die Rede Poesie — und bei einer allzu lebhaften Einbildungskraft auch wohl Grimasse, Gaukelspiel, Schwulst, und schwärmerische Hyperbel. Je sinnlicher die Begriffe von Gott bei dem Menschen noch sind, d. i. je weniger sehr Geist über das, was Gott nicht seyn kann, aufgeklärt ist; desto ausschweifender ist die Einbildungskraft in der Schöpfung von Bildern, unter denen sie ihn vorstellt, und desto gröber ist auch der Ausdruck der Empfindung gegen ihn. Das höchste Wesen wird mit dem

Maßstabe eines allgewaltigen Despoten gemessen; es ist des Zorns und der Rache fähig, hat seine Launen, seine Günstlinge, ist zu gewissen Stunden und durch gewisse Umstände leichter zu befänftigen als sonst, und kann von seinen Vorläsen zurückgebracht werden. So stellen sich die frühern Menschen fast aller Völker die Gottheit vor, und so entstand ursprünglich öffentlicher Gottesdienst. War die Ernte gut gerathen, gedieh die Viehzucht; so hatte sich Gott dem Pflanzler, dem Hirten freundlich gezeigt, und die saftvollsten Früchte, die fettesten Lämmer, wurden dem gütigen Herrn als Dankopfer dargebracht. Hatte der Hagel die Saat verderbt, eine Seuche die Heerde verheert: so war die Gottheit erzürnt, und mußte durch Rastung und Gebet, durch Opfer und Geschenke wieder ausgesöhnt werden; und nicht selten rissen diese irdigen Vorstellungen den Menschen bis zu den schauderhaftesten Gräueltthaten hin. Kaum begann das Licht der Vernunft dem Menschengeschlechte aufzugehen, und dessen Vorstellungen von Gott zu beleuchten, so richteten die Weisen der Völker ihr Augenmerk auf den Gottesdienst, und suchten allmählig erst das Gräuliche, und dann, so

viel sie konnten, auch das *Abgeschmackte* daraus zu verbannen. Der rohere Mensch wählte, durch seine Opfer und Gebete den Willen Gottes nach seinen Wünschen lenken zu können; und sie wurden jetzt beibehalten, um die Handlungen des Menschen nach dem Willen Gottes zu leiten. Man wählte öffentliche Plätze und Gebäude aus, die man „der Gottheit geweihte Tempel“ nannte. Männern von Würde und Ansehen wurde die Aufsicht darüber anvertraut; jedem Einzelnen im Volke ward das Opfer untersagt, und dagegen befohlen, nur hier zu opfern, nur hier zu beten. Der Büßende, so wie der Dankende, der Klagende, so wie der Bittende, soll hier, unter dem Beistand eines geweihten Mannes von Einsicht und frommen Wandel, sein Herz vor Gott ergießen; denn der Ort, und Alles was dazu gehört, ist der stillen Andacht geweiht. Bis jetzt war die Gemüthsstimmung des einzelnen Menschen die alleinige Aufforderung zum Gebete und zum Gottesdienst; nun aber wurde der Gottesdienst mit seinen feierlichen Ceremonien Veranlassung zu einer andächtigen Gemüthsstimmung für das Ganze, so wie für den Einzelnen. Festliche Tage, die man nach Zeit

und Umständen bestimmte, als z. B. der Anfang eines neuen Jahres, der Beschluß einer gengenreichen Ernte, der Jahrestag einer großen Nationalbegebenheit, wurden größten Theils dem Gottesdienste geweiht. Das Volk versammelte sich; erbauliche und rührende Lieder, feierliche Gesänge, harmonisch von der Tonkunst begleitet, wirkten auf das Gemüth, und der innere Mensch glaubte nun seinem erhabenen Schöpfer näher zu seyn. Nur wer reines Herzens war, durfte vor ihm erscheinen. Der Mensch ging fragend in sich zurück: ist dein Gewissen unbefleckt? hegt dein Herz nicht Lücke, Neid, Groll gegen deinen Nebenmenschen? oder bringst du wohl gar Zweifel gegen deinen Schöpfer mit an diesen heiligen, der Liebe und der Unschuld geweihten Ort? — Eine vollkommene Sinnesveränderung, Neue über begangene Fehler, fester Vorsatz sie nie mehr zu begehen, und ein herzliches Angeloben stets den Weg der Tugend zu wandeln, seigen im inbrünstigen Gebete, begleitet von dem Gesange feierlicher Chöre, mit dem Opferduft empor; und nun ist der über alles erhabende Augenblick da: der Mensch steht rein vor seinem Gott, und Gott sieht ihn mit

Wohlgefallen an, erhört ihn gern; seines Opfers Duft ist ihm Reich (Nichoach *).

Sieht der Mensch das Gebet aus diesem Gesichtspunkte an, so muß er es als ein heiliges Mittel zu seiner eigenen Besserung achten; denn es widersteht jedem Antriebe der Leidenschaft. Indem sich sein Gemüth mit der Betrachtung der Größe Gottes und seiner Allmacht beschäftigt, lernt er einsehen, wie klein und gering sein Wesen in der unendlichen Reihe der Schöpfung ist; steigt Stolz in seiner Seele auf, so fragt er, gedemüthigt durch seine Betrachtung, mit dem Psalmisten:

Betrachte ich deiner Finger Werke, den Himmel, Den Mond, die Sterne, die du eingeseht —
Was ist der Mensch, daß du noch sein gedenkst;
Der Erdensohn, daß du dich seiner annimmst?

Ein Blick auf seinen Standpunkt in der Schöpfung muntert ihn wieder auf, und flößt ihm Trost ein; er sieht sich mit herrlichen Vorgängen vor Myriaden anderer Geschöpfe begabt; sein Herz schwilt von Freudengefühl, und sein Mund bricht in die Worte Davids aus:

*) Nach der wörtlichen Uebersetzung: ein lieblicher Duft, ein besänftigender Geruch. Eigentlich Wohlgefallen, Zufriedenheit.

Der Mensch — Du hast ihn den Engeln wenig nachgesetzt,
Hast ihn mit Ehr' und Ruhm gekrönt,
Ernennt ihn zum Beherrscher deiner Werke,
Und legst zu seinen Füßen alles.

Von Dankgefühl erfüllt, und in seines Schöpfers Willen ergeben, schließt er seine Betrachtung mit dem heiligen Dichter:

Unendlicher! Gott, unser Herr!

Wie ruhmvoll ist dein Nam' auf Erden!

Opfer und Gebete waren, nach der Erzählung der heiligen Schrift, schon zur Zeit der Patriarchen üblich. Abraham wird eine glückliche Nachkommenschaft verhessen, und er bauet einen Altar zum Dankopfer; er erfährt, daß über die Städte Sodom und Amora ein schweres Strafgericht verhängt sey, und betet zu Gott um Gnade für die Einwohner; er ist kinderlos, und bittet Gott um Leibeserben. — So bittet auch Jaak den Herrn um Kinder; und so betet und opfert Jakob bei verschiedenen Gelegenheiten *). Moses, die Propheten, die Kd-

*) Daher sagen die Rabbinen תפילות אבות אבות (Gebete sind von den Patriarchen angeordnet, worunter man aber das Beten, lund nicht, wie gemeinhin zu geschehen pflegt, die Gebete, verstehen muß. Der heutige Jude nennt

nige und die Aeltesten haben bei mehreren Gelegenheiten gebetet. Aber obgleich der Opferdienst in der Stifreshütte schon während der Zeit, da die Israeliten sich in der Wüste aufhielten, eingeführt war; so finden sich doch keine Spuren von öffentlichen Gebeten, und noch viel weniger von bestimmten Gebetsformeln. Es gab zwar öffentliche Anstalten zum Gottesdienste; aber dennoch blieb es jedem Einzelnen überlassen, zu beten, wenn es Bedürfnis seines Herzens, und Stimmung seines Gemüthes war. Denn so wenig wie der Mensch nach Vorschriften empfindet, eben so wenig können ihm für den wahren Ausdruck seiner Empfindung Vorschriften gegeben werden, und noch weniger kann man dabei auf Zeit und Ort Rücksicht nehmen. Obgleich schon zur Zeit des Salomonischen Tempels gewisse Tage und bestimmte Stunden festgesetzt, musikalische Chöre und singende Leviten beim Opferdienste angeordnet waren; und obgleich die Nationaldichter schon Psalmen und Hymnen

Beten, Daben: wahrscheinlich ein aus den Chaldäischen Wörtern מְבַרְכִין di Abmu, Gebrauch der Väter, gemachtes Zeitwort.

zum gottesdienstlichen Gebrauche verfertigt hatten: so war doch Alles nur Anstalt zur Feierlichkeit für die ganze Gemeinde, und für den Einzelnen nur Mittel zur Erweckung der Andacht, aber nicht Andacht selbst. Während dieser feierlichen Ceremonie, blieb es jedem Einzelnen überlassen, sein Herzensanliegen Gott nach seiner eigenen Weise vorzutragen; und dieses konnte er auch zu einer jeden andern Zeit, an einem jeden andern Orte, und in welcher Sprache und Mundart er wollte, thun.

Die ganze Natur ist ein Tempel des Herrn, jeder Hain, jede Anhöhe, jeder Baum sein Altar, und jedes inbrünstige Gebet, das von der Betrachtung seiner Größe, Herrlichkeit und Güte auf die Besserung unsrer selbst führt, ist ihm ein angenehmes Opfer. So wie dieser Tempel jedem, er sey weß Volkes oder Geschlechtes er wolle, immer offen steht, so soll auch der von Menschen errichtete, der Andacht geweihte Tempel für Niemanden und zu keiner Zeit verschlossen seyn. In diesem Geiste betet der König Salomo bei der Einweihung seines, dem Gotte seiner Väter erbauten, Tempels *):

*) 1. B. d. Könige VIII. 23 u. f.

„Alle Gebete, alles Flehen, welches jemand aus deinem Volke Israel vorzutragen haben wird, da ein jeder selbst am besten weiß, was sein Herz drückt; — höre es, wenn er mit ausgebreiteten Händen sich gegen dieses Haus wendet, im Himmel, dem festen Thron deiner Majestät, und vergieb ihm. Thu und schenke jedem nach seinem Verdienst, wie du dein Herz gesinnt findest; denn du allein erkennst das Herz des Menschen. Aber auch der Fremde, der nicht aus deinem Volke ist und aus der Ferne herkommt, um deines Namens willen, — erhöre sein Gebet im Himmel, und gieb ihm alles, warum er dich bittet, damit alle Völker der Erde deinen Namen kennen, und, so wie dein Volk Israel, Ehrfurcht vor dir haben.“

Erst damals, als Zwist, Parteiligkeit und Nachahmung anderer Nationen, das Band des jüdischen Volkes almählich aufzulösen anfangen, der Nationalgeist sich nach und nach verlor, und ein großer Theil des Volkes von dem siegenden Feinde in fremde Länder geführt wurde: — erst damals saannen die noch fest an der alten Lehre und Sitte hastenden Weisen,

die wohl einsahen, daß mit Verlust der Schale auch der Kern der Religion verschwinden müsse, auf Mittel, das Band der Nation, wenn auch nur an schwachen Fäden, so viel in ihrem Vermögen war, zusammen zu halten. Sie beschloßen in ihrem Rath, Bet- und Lehrhäuser für jede Gemeinde, in Palästina sowohl als in den andern Ländern, wo sich vertriebene Juden niedergelassen hatten, anzulegen. Die Fundamentallehre von der Einheit Gottes, die in dem Höre Israel *) enthalten ist, mußte hier täglich zweimal Morgens und Abends der versammelten Gemeinde laut vorgetragen, und von ihr ebenfalls laut und einstimmig wiederholt werden. Hier wurden Nationalgesänge, die man sonst bei dem Tempeldienste gebraucht hatte, angestimmt, erst, um dem einfachen Gottesdienst einige Feierlichkeit zu geben, und dann, um die ehemalige glückliche Verfassung ins Gedächtniß zurück zu rufen. Späterhin wurden dann auch bestimmte Gebetsformeln eingeführt, von denen Raymonides Folgendes sagt **):

*) Das Schma, s. weiter unten S. 53. und die Anmerk. f.

**) Jad Hachasaka, Hillel'sche Thephilla Abshn. I. S. 4.

„Als die Israeliten, die unter Nebuchadne-
zar aus ihrem Vaterlande vertrieben wa-
ren, sich in Persien, Griechenland und
anderen Ländern niedergelassen und eine
Zeitlang unter diesen Völkern gelebt hat-
ten, verlernten sie nach und nach die
Ebräische Sprache, und konnten weder
diese noch die Sprache der Länder, in de-
nen sie lebten, richtig sprechen. Beson-
ders aber war die Sprache der folgen-
den Generationen so corrupt, daß sie we-
der von einem Juden noch von einem
Ausländer verstanden werden konnte.
Damit nun ein jeder wenigstens im
Stande seyn sollte, sein Gebet in einer
reinen und richtigen Sprache zu verrich-
ten, wurden kurze Gebetsformeln abge-
faßt, *) deren drei erste Abtheilungen
Lob Gottes, die drei letzten aber Dank
an Gott enthalten, und in deren Ueber-
reste Bitten um die Bedürfnisse des
Menschen vorgetragen werden.“

Aus dieser Stelle, verglichen mit dem,
was Maymonides vorher vom Gebete

*) Die in dieser Sammlung unter dem Namen der
achtzehn Benedictionen vorkommen, s. unten S. 59.

überhaupt sagt, nehmlich *) „der Betende ist
weder an Zeit und Ort, noch an eine bestimmte
Form gebunden, sondern ein jeder bete nach sei-
nen Kräften und seiner Herzensstimmung,“ sieht
man, daß diese bei uns üblichen Gebetsformeln
nur Nothbehelf waren, die der Zufall veranlaßt
hat, und daß es einem jeden frei stehe, sie mit
besseren, verständlichern, dem Geiste der Zeit
angemessenern, in einer ihm geläufigern
Sprache, zu vertauschen. Es wäre daher zu
wünschen, daß die heutigen Juden, besonders,
da die wenigsten das Ebräische gut verstehen,
eine Verbesserung ihrer Liturgie vornehmen
möchten, welches ohne Anstoß geschehen dürfte,
da sie hiezu gerade nach der Vorschrift ihrer
Weisen handeln würden, die durchaus darauf
hielten, daß Niemand in einer andern Sprache,
als in der, die er verstand, beten sollte **).

Da der Zweck der Opfer und der Gebete
einer und derselbe war, nehmlich die Besse-

**) Dasselbst S. 1. 2.

*) Dazüglich müßte auf Verbesserung der Festtagsge-
bete in dem Buche Machsor gesehen werden. Die
darin enthaltenen sogenannten Pjuran sind so voll
von Wortspielen, Tautologien und den ungerie-
mendsten Anthropomorphosen, daß es unbegreiflich
ist, durch welche Autorität sie haben in der Syna-
goge eingeführt werden können. **)

rung der Menschen; so haben die Verfasser die
 Opferordnung zur Norm der Gebetsordnung
 gebraucht. Zwei tägliche Gebete für die zwei
 täglichen Opfer, die man ebenfalls eins des
 Morgens, und das zweite des Abends dar-
 brachte. Festliche Tage, die durch ein außer-
 ordentliches Opfer (Mussaph) gefeiert wurden,
 haben auch besondere Mussaph-Gebete. Alle
 zielen, wie man aus dem Inhalte sieht, darauf
 ab, die Nation an ihre ehemalige Verfassung
 zu erinnern; sie haben daher mehr den Ton
 der Elegie, als des bloßen Gebets.

So viel über Gebet, und die jüdischen
 Gebete, zur Einleitung. Was jedes Stück
 in dieser Sammlung besonders betrifft, so habe
 ich es an seinem Orte durch Anmerkungen er-
 klärt.

Berlin,
 am April 1799.

Y n h a l t.

I. Alltägliche Gebete	Seite
Ma Tobu	1
Adon Olam	3
Nethilath Jadajm	3
Ascher Jazar	4
Morgen-Benedicungen	4
Vaidaber	6
	II
	** 2

	Seite
Gefänge	15
Sabaths- und Festtags- Gefänge	20
Gefänge für alle Tage	35
Gebete	48
Schma	53
Achtzehn Benedictionen Schmona Esre	50
Wiederholung derselben	72
Fuß- und Fasttags- Gebete	76
Gebete am Montag und Donnerstag	80
Thachnun	87
Schlußgebet	98
Uba lezion	102
Kadisch	104
Alenu	106
Kadisch derabanan	108
2. Morgengebete für den Sabath, Neumond und die Festtage	
Morgengebet für den Sabath	109
Brich Schemeh	111
Al hackol	135
Jekum Puekan	137
Mi Scheberach	138
Gebet für das Wohl des Landes Herrn	139
Das Aufspahgebet	140
En caelöhenu	153
Pitnum haktoreth	150
Gebete am Neumondstage	151
Das Kleine Hallel	154

	Seite
Das Aufspahgebet für die Neumondstage	161
Festtagsgebete	167
Das große Hallel	171
Das Aufspahgebet	179
Gebet am Neujahrstage	188
Das Aufspahgebet	192
Veröhnungstagsgebet	205
Das Aufspahgebet	215
Schlußgebet für den Veröhnungstag	218
Gefänge nach dem Gebete, Jigdal	222
Aneim Zemiroth	223
3. Vesper- und Abendgebete und Gegenseitiges Vespergebet	
Vespergebet für den Sabath	227
Gefänge beim Eingange des Sabaths	229
Lecha Dödi	234
Abendgebeth	250
Abendgebet beim Ausgange des Sabaths	257
Gegenseitigen bei Genüssen	262
Gebet nach der Mahlzeit	274
Gegenseitigen bei Genüssen des Gesichts und Gehörs	288
Nachgebet vor dem Schlafengehn	291
4. Massecheth Aböth	297
Erster Abschnitt	300
Zweiter	305
	307
	311

	Seite
Dritter Abschnitt	318
Vierter	325
Fünfter	332
Sechster	340
5. Anhang	349
Gesänge	351
Anmerkungen zu den Gebeten	361
Erläuterungen der Masseheh Aboth	386

Alltägliche Morgengebete.

G e b e t e

beim Hereintreten in die Synagoge.

M a t t ó b u.

Wie schön sind deine Gezelte, Jakob! deine Wohnungen, Israel! Ich, auf deine große Güte, o Gott, betrete mit Zuversicht dein Haus; ich bete hingestreckt in Gottesfurcht vor dem Tempel deiner Heiligkeit. Ewigig, ich liebe deiner Wohnung Stätte, den Ort, wo deine Ehre thronet. Ich bete knieend, hingestreckt vor dem Ewigen, meinem Schöpfer. Ich bete, Herr, zu dir in der Ewigkeit. Gott, nach deiner grenzenlosen Güte erhöhe mich mit deiner treuen Hülfe a)!

Lob Gottes vor und nach dem Gebete.

A d ó n ó l a m.

Urheber der Welt! Beherrscher aller Dinge, bevor sie waren! Gehuldigt durch sie, nachdem dein Wille alles hervorgebracht! Ehrfurchbarer! wenn

a) Siehe Anmerkung 1.

alles vergeht, dauert dein Reich immer fort. Deine Majestät war, ist, und bleibt sich gleich, für und für. Du bist das Eine einzige Wesen; kein zweites ist dir gleich, noch mit dir verbunden. Ohne Anfang und ohne Ende, allgewaltig überall. Du, mein Gott, mein Erlöser, mein Hort im Leiden, wenn Trübsal drückt. Du mein Panier, meine Zuflucht, mein Rath, mein Reich, wenn ich dich anrufe. Meinen Geist empfehl ich deiner Hand im Schlofen und im Wachen; mit meinem Gesite auch meinen Leib. Ist Gott mit mir, so fürcht' ich nichts b).

Benedeitung beim Händewaschen.

Netilath Jadajam c).

Gelobt seyst du, Ewiger, unser Gott! Herr der Welt! der du uns durch deine Gebote heheiliget, und uns befohlen hast, die Hände zu waschen.

Benedeitung beim Händewaschen nach Verrichtung der Nothdurft.

Ascher jazar d).

Gelobt seyst du, Ewiger, unser Gott, Herr der Welt! der du weislich den Menschen gebildet und in ihm verschiedene Deffnungen und Hohlungen geordnet hast. Wiebe eine von diesen offen oder

b) S. Anmerk. 2.

d) S. Anmerk. 4.

c) S. Anmerk. 3.

verstopft, er würde sich unmöglich erhalten können und bleiben vor dir; das ist vor dem Throne deiner Majestät offenbar und bekant. Gelobt seyst du, Ewiger! Erhalter alles Fleisches, der du in deiner Schöpfung Wunder thust!

Benedeitung vor dem Studieren.

Birchath hathora e).

Gelobt seyst du, Ewiger, unser Gott, Herr der Welt! der du uns durch deine Gebote heheiliget, und uns befohlen hast, deiner Lehre nachzusinnen.

Laß doch, o Ewiger, unser Gott, den Inhalt deiner Lehre uns und deinem ganzen Volke Israel immer angenehm bleiben. Laß uns, unsre Nachkommen, und die Nachkommen deines ganzen Volkes Israel, alle deinen Nahmen erkennen und in deinem Gesetze forschen. Gelobt seyst du, Ewiger, der du deinem Volke Israel Gesetze offenbartest!

Gelobt seyst du, Ewiger, unser Gott, Herr der Welt! der du uns aus allen Völkern erföhren und uns dein Gesetz gegeben hast! Gelobt seyst du, Ewiger, unser Gesetzegeber!

Jebarchecha f).

Der Ewige segne dich und behüte dich! Der Ewige lasse sein Antlitz dir leuchten, und sey dir gnädig! Der Ewige wende sein Antlitz zu dir, und gebe dir Glückseligkeit!

e) S. Anmerk. 5.

f) 4. B. Mos. VI, 24.

M i s c h a n a g.

Folgende Dinge haben (im Gesetze) kein bestimmtes Maas: die Peah ^h) (das Gesetz vom Ackerwinkel), die Bikurim ⁱ) (die Darbringung der ersten Früchte) und der Ma'oson ^k) (die dreimalige Erscheinung in jedem Jahre vor Gott), ferner, menschenfreundliche Thaten, und das Studieren im Gesetze.

G m a r a l).

Folgende Dinge bringen dem Menschen schon in diesem Leben Früchte, und das Hauptgut bleibt ihm dennoch voll in dem künftigen, nemlich: Verehrung seiner Eltern, menschenfreundliche Thaten, fleißiges Besuchen der Lehrhäuser, Gafffreiheit, Krankenversorgung, Ausdacht der Bräute, Begleitung der Leichen, Andacht im Gebete, Friedensstiftung zwischen entzweiten Freunden; über alles aber geht das Studieren des Gesetzes ^m).

Morgen - Benedeiungen.

Birchót haschachar ⁿ).

E l o h a j N e s c h a m a o).

Herr, die Seele, die du mir gegeben hast, ist rein. Du hast sie erschaffen, du sie gebildet und mir einge-

g) Peah, erster Abschnitt. h) 3. B. Mos. XIX, 9. 10.
 j) 5. B. Mos. XXIV, 1. 12. k) Ebend. XVI, 16.
 l) Thalmud Jerusalem, ebendasselbst. m) S. Anmerk. 6. n) S. Anmerk. 7. o) S. Anmerk. 8.

haucht; du bewahrest sie in mir, wirst sie von mir nehmen, und mir in der Zukunft wieder geben. So lange diese Seele in mir lebt, danke ich dir, Ewiger, mein Gott, und Gott meiner Väter! Preis sie aller Werke! Herr aller Seelen! Gelobt seyst du, Ewiger, der du die todten Körper wieder befeest!

Gelobt seyst du, Ewiger, unser Gott! Herr der Welt! der du dem Hahne das Vermögen gabst, den Anbruch des Tages zu wittern.

Gelobt ic., daß ich nicht zum Heiden geboren wurde.

Gelobt ic., daß ich nicht zum Sklaven geboren worden bin.

Gelobt ic., daß du mich nicht als Weib geschaffest hast.

Gelobt ic., der du die Nackten bekleidest.

Gelobt ic., der du die Blinden sehend machst.

Gelobt ic., der du die Gebundenen lösest.

Gelobt ic., der du die Gebeugten aufrichtest.

Gelobt ic., der du die Erde hast auf dem Wasser ausgebreitet.

Gelobt ic., der du die Schritte des Mannes fördest.

Gelobt ic., der du mir alle meine Bedürfnisse zubereitet hast.

Gelobt ic., der du Israel mit Macht umgürtest.

Gelobt ic., der du Israel mit Ruhm krönest.

Gelobt ic., der du den Ohnmächtigen neue Kraft verleihst.

Gelobt se, der du den Schlaf von meinen Augen und den Schlummer von ihren Liebern wegführst.

V i h i r a z o n.

D, daß es dein Wille sey, Ewiger, mein Herr und meiner Väter Herr, uns in deine Lehre zu leiten, und uns deinen Gesetzen treu zu erhalten! Laß uns keinen Anlaß zu Fehlern, Uebertretungen und Lastern finden. Bewahre uns vor Versuchung und Verschämung. Laß keine böse Reizung Gewalt über uns haben. Entferne uns von bösen Menschen und von schlechter Gesellschaft. Halte uns stets fest an guten Gedanken und edlen Handlungen. Untere drücke unsre Leidenschaften, damit wir dir nur die rechte unsre Leidenschaften, damit wir dir nur die rechte Gnade und Erbarmen finden vor deinen Augen, und vor den Augen Aller, die uns sehen, und thu uns Gutes nach deiner allgütigen Barmherzigkeit. Gelobt seyst du, Ewiger, der du allgütig deinem Volke Israel wohlthust!

V i h i r a z o n.

D, daß es dein Wille sey, Ewiger, mein und meiner Väter Herr, uns jetzt und allezeit zu bewahren vor Unverschämtheit; vor frechen Menschen, vor schlechtgesinnten Menschen, vor schlechtem Umgange, vor einem bösen Nachbar, vor bösen Zufällen, vor dem gefährlichen Versüßer, vor einem harten Gerichte, vor einem strengen Widersacher, er sey unser Bundesgenosse oder nicht.

L e o l a m.

Eine rabbinische Lehre.

Der Mensch habe zu allen Zeiten innere Furcht vor Gott, befestige die Wahrheit, führe Redlichkeit in seinem Herzen, und gewöhne sich, früh Morgens beim Aufstehn dieses zu beten:

R i b o n.

Herr aller Welten! unser Verdienst ist es nicht, das uns berechtigt, dir unser Anliegen zu klagen; sondern deine grenzenlose Barmherzigkeit. Denn, was sind wir? was ist unsre Frömmigkeit? was unsre Rechtschaffenheit? was sind alle unsre Verdienste? was unsre Macht und Kräfte? was wäres, Ewiger, unser Gott und unser Väter Gott, dessen wir uns vor dir rühmen könnten? Sind nicht alle Helden vor dir ein Nichts? alle berühmte Männer, als wären sie nie gewesen; alle Weise unweissend; alle Vernünftige gedankenlos? — Denn in der That sind ihre meisten Handlungen Land, und ihre Lebenszeit ist flüchtig; selbst der Dörzang des Menschen vor dem Tode ist nichts: denn alles ist vergänglich.

A b o l.

Dennoch sind wir dein Volk, Genossen deines Bundes, Kinder deines Abrahams, dem du auf dem Berge Moria deine Liebe zugeschworen; Nachkommen seines einzigen Sohnes Jizschak, der schon auf dem Altare zum Opfer vor dir bereit war; die Gemeinde Jakobs, deines Erstgeborenen, den du

aus Liebe und Freude, die du an ihm hattest,
Israel und Geschoran nammtest.

L e s i c a c h.

Daher ist es unsre Pflicht, dir zu danken, dich
zu loben, zu preisen, zu rühmen und zu heiligen,
deinem großen Namen Huld und Preis darzubrin-
gen. Heil uns! wie herrlich ist unser Theil! wie
lieblich unser Loos! wie schön unser Erbe! Heil
uns, daß wir täglich zweimal, Morgens früh und
Abends spät, ausrufen:

(Schma. Dieses wird von der ganzen Gemeinde laut
ausgerufen.)

Höre Israel! der Ewige unser Gott ist ein
einziges ewiges Wesen.

(Baruch. Wird etwas leiser von der Gemeinde
nachgesprochen.)

Gelobt sey der Name seines herrlichen
Reiches, immer und ewig!

A t h a h u.

Du warst, bevor die Welt erschaffen wurde,
bist derselbe nach ihrer Erschaffung; du bist in die-
sem und in dem künftigen Leben. Heilige deinen
Nahmen ob denen, die ihn beständig heiligen, heil-
lige ihn in der ganzen Welt! Durch deinen Bei-
stand erhebe und halte aufrecht unser Ansehen. Ge-
lobt seyst du, Ewiger, der du deinen Nahmen öffent-
lich heiligest!

A t h a h u.

Ewiger, unser Herr, der du bist im Himmel
und auf Erden, dein Daseyn ist unumschränk't.
Wahrlich, du bist das erste und letzte Wesen; außer
dir ist kein Gott. Ruhe die, welche deiner harren,
aus allen Theilen der Erde zusammen. Laß alle
Kinder der Welt einsehen und erkennen, daß nur
du allein Herr aller Reiche der Erde bist. Du hast
Himmel, Erde, Meere und alles, was darauf und
darin ist, erschaffen. Wer unter allen deinen Ges-
chöpfen, höhern und niedern Wesen, schreibt dir
vor, was du thun sollst? — Himmlicher Na-
mer! thu' uns wohl um deines großen Nahmens
willen, nach welchem wir dein Volk heißen. Ewis-
ger, unser Gott! erfülle durch uns, was geschrie-
ben steht p): Alsdann will ich euch führen
und versammeln; denn ich mache euch zu
Preis und Ehre unter allen Biskern der
Erde, wenn ihr sehen werdet, daß ich
euch aus eurem Elende führe, spricht
der Ewige.

V a i d a b e r q).

Der Ewige redete mit Moses, und sprach: Ge-
biete den Kindern Israels, und sprich zu ihnen:
Mein Dyrer, nehmlich meine Speise, die mein
Feuer verzehret, mir zum angenehmen Geruch, mißt
ihr sorgfältig, jedes zu seiner Zeit, darbringen.
Sage ihnen also, dieses ist das Feueropfer, das ihr

p) Sephanja III, 20. q) 4 B. Mos. XXVIII, 1, 9.

dem Ewigen zu bringen habt: jährige Lämmer ohne Leibesfehler, jeden Tag zwei, zum ganzen Opfer, und dieses beständig. Das eine Lamm bringst du des Morgens, und das andre zwischen beiden Abenden. Dazu ein Zehnthheil Epha seines Mehls zum Mehl- opfer eingerührt mit einem Viertheil Hjn gepressten Baumöls. Das tägliche Opfer, wie es bereits an Berge Sinai gebracht, und, dem Ewigen zu Ehren, zum angenehmen Geruch vom Feuer verzehrt ward. Zu jedem Lamm gehört ein Viertheil Hjn Krank- opfer; auf das Heilige soll der unvermischte Opfer- wein, dem Ewigen zu Ehren, ausgegossen werden. Das andre Lamm bringst du zwischen beiden Aben- den, mit eben dem Mehl opfer und Krank opfer, wie des Morgens, dem Feuer bestimmt; ein ange- nehmer Geruch, dem Ewigen zu Ehren.

Am Sabbath wird Ubajom haschabath hinzugesetzt.

Am Sabbathstage zwei jährige Lämmer ohne Fehler; und zum Mehl opfer zwei Zehnthheil seines Mehls mit Del eingerührt; nebst dem Krank opfer dazu. Dieses ist das ganze Opfer für jeden Sabbath, außer dem täglichen ganzen Opfer, nebst dem Weinopfer dazu.

Am Nösch- Chodesch (Neumondstage) werden folgende Verje hinzugesetzt:

Ubrasche Chodschechem.

An den ersten Tagen der Monate bringt ihr zum ganzen Opfer, dem Ewigen zu Ehren, zwei junge

1) D. i. in der Dämmerung.

Stiere, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Fehler. Zu jedem Stiere gehört ein Mehl opfer von drei Zehnthheilen seines Mehls, mit Del eingez rührt; und zu jedem Widder ein Mehl opfer von zwei Zehnthheilen seines Mehls mit Del eingerührt. Zu jedem Lamm ein Zehnthheil seines Mehls mit Del eingerührt, zum Mehl opfer. Dieses ist ein ganzes Opfer, süßen Geruchs, das dem Ewigen zu Ehren vom Feuer verzehrt wird. Die dazu ge- hörigen Krank opfer sind zu jedem Stiere ein halb bes Hjn, zu jedem Widder ein Dritttheil Hjn, und zu jedem Lamm ein Viertheil Hjn Wein. Dieses ist das ganze Opfer, in jedem Neumond, für alle Monate des Jahres. Dabei noch zu Ehren; außer zum Sündopfer, dem Ewigen zu Ehren; außer dem täglichen ganzen Opfer, nebst einem Krank- opfer, soll dieses alles gebracht werden.

Hier folgt ein rabbinischer Traktat von der Opferord- nung aus der Mishna, Sebachim viertes Haupt- stück. Nachher ein Traktat aus dem Schalmud von den rabbinischen Synlogismen, den die Frauen und Mäb- chen ohnehin zu überschlagen und durch eine sogen- nannte *Chenna* (ein jüdisch-deutsches Gebet) zu erfassen pflegen. Da ich diese aber eben so wenig bil- ligen kann als jene, so verbeije ich die Leserinnen auf den Anhang, den ich meiner Uebersetzung beifüge. Ich hoffe, sie werden dadurch für diese Lücke schadlos gehalten seyn.

Die Gemeinde legt die Gebetdecke an, und spricht den Segen über die Denkfäden; hernach legt sie die Denkfäden an, und spricht auch über sie den Segen. Dann wird folgendes Gebet vom Vorfänger angestimmt s):

Baruch scheamaz.

Gelobt seyst du, auf dessen Wort die Welt entstanden; immer gelobt! Gelobt, der alles aus Nichts geschaffen hat; gelobt Er, dessen Wort That ist; gelobt Er, der verordnet und befähigt; gelobt Er, der sich der Erde erbarmt; gelobt Er, der sich der Geschöpfe erbarmt; gelobt Er, der seine Frommen wohl belohnt; gelobt Er, der, beständig sich gleich, ewig lebt; gelobt Er, der Erlöser und Erretter! — Gelobt dein Nahme! Gelobt du, Ewiger, unser Gott! Herr der Welt! Allbarmerziger Gott und Vater! Dein Volk führt dein Lob im Munde; deinen Nahm und Preis sprechen deine frommen Diener; und sie singt dein Knecht David. Wir loben dich, Ewiger, unser Herr, durch Gesang und Danklieder; wir verherrlichen, rühmen, preisen dich, und huldigen dir, mit Erwähnung deines Nahmens. Einziger, ewigdauernder König und Herr! Gott! über allen Preis und Ruhm ist in Ewigkeit erhaben dein großer Nahme! Gelobt seyst du, Ewiger, Herr! gepriesen durch Danklieder!

s) S. Anmerkung 9.

G e s ä n g e r.

I.

Danket dem Herrn! verkündet seinen Nahmen!
Macht den Völkern seine Thaten kund!
Einget, rührt ihm Saitenspiel!
Freuet überall euch seiner Wunder!
Rühmt euch seines heiligen Nahmens,
Daß sich das Herz der Gottesverehrer freue!
Sucht den Herrn, sucht seinen Schutz!
Liebet vor seinem Angesicht unaufhörlieh!
Denkt der Wunderwerke, die er that,
Bestrafungszeichen, Sprüche seines Mundes.
Nachkommen seines Knechtes Israel!
Kinder Jakobs, seines Auserwählten!
Er, der Ewige, ist unser Gott.
In allen Welttheilen geht sein Gericht.
Denkt ewig sein Verheißten,
Seinen Mund dem tausendsten Geschlecht.
Mund mit Abraham gesiffet;
Eid dem Isaak zugeschworen:
Setzte er Jakob ein zum Rechte,
Israel zum ewiglichen Bunde.
„Dir,“ sprach er, „geb' ich Ramaan,

v) S. Anmerkung 10.

„Das Land zu deinem Erbgut ein.“
 Hoch waren sie von geringer Anzahl,
 Klein nur noch, und fremd im Lande,
 Zogen aus von Volk zu Volke,
 Von diesem Reich, zu jener Nation.
 Keinen ließ er sie bedrücken;
 Züchtigt threntwegen Könige.
 „Lasset meine Gefalbten nicht an!
 „Thut meinem Propheten kein Leid!“

II.

Singet dem Herrn, alle Volk!
 Verkündet Tag für Tag sein Heil!
 Erzählet unter Heiden seinen Ruhm,
 Unter allen Völkern seine Wunder.
 Denn groß ist Gott, und hoch gepriesen,
 Und ehrfürchtbar ist er;
 Hoch über alle Götterwesen!
 Höhen sind der Heiden Götter alle:
 Der Ewige hat die Himmel geschaffen.
 Vor ihm ist Majestät und Pracht,
 In seinem Heiligthum Triumph und Ehrlichkeit.
 Bringt dem Herrn, ihr Heidengeschlechter,
 Bringt dem Herrn Ruhm und Triumph!
 Bringt dem Herrn seines Namens Ruhm!
 Betretet seinen Vorhof mit Geschenken!
 Betret ihn an in festlichem Schmuck!
 Alle Weltbewohner, betet vor ihm!
 Fest steht die Welt, und wanket nie.

III

Himmel, freue dich! Erde, sey frohlich!
 Unter Völkern wird verkündet: der Ewige regiert.

Es brause das Meer, und was es enthält;
 Wonnevoll sey die Luft, mit allem, was auf ihr ist;
 Es jauchzen alle Bäume des Waldes
 Vor dem Herrn! — Er kommt!
 Er kommt und richtet den Erdkreis!

IV.

Dankt dem Herrn! denn er ist freundlich,
 Ewig währet seine Güte.
 Sprechet: hilf uns Herr! unser Weistand,
 Bring' uns zusammen, und rett' uns von den Heiden;
 So danken wir dem Namen deiner Heiligkeit,
 Und rühmen deines Lobes uns.
 Und rühmen dich, der Gott Israels,
 Gelobt sey der Herr, der Gott Israels,
 Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
 Alles Volk spreche Amen, und lobe den Herrn!

V.

Erhebt den Ewigen, unsern Gott!
 Betet an vor seiner Füße Schemel!
 Heilig ist er!
 Erhebt den Ewigen, unsern Gott!
 Fallt hin zu seinem heiligen Berge!
 Denn unser Gott der Herr ist heilig.

VI.

Er, der Allbarmsichtige, vergiebt die Missethat;
 Wertiget nicht; nahm schon oft den Zorn zurück;
 Wird nie seinen Grimm ganz erwachen lassen.
 Du, Herr, auch mir entgehe dein Erbarmen nicht!
 Eretts bewahre mich deine Liebe, deine Wahrheit!
 Gedenk' an deine Huld, o Herr!
 An deine Güte, die von je gewesen!

VII.

Gebet Gott das Reich!
 Seine Majestät über Israel;
 Seine Allmacht hoch am Firmament.
 Da donnert es fürchtbar, Gott,
 Aus deinem Heiligthum, Israels Gott.
 Er giebt dem Wolfe Reich und Macht.
 Gelobt sey Gott!

VIII.

Gott der Rache, Ewiger!
 Der Rache Gott, erscheine!
 Erhebe dich, Richter der Erde!
 Vergilt den Stolzen nach Verdienst.
 Hülfe findet man bei dem Erlohen;
 Deinen Segen über dein Volk! Selah!
 Der Herr Zebaoth ist mit uns;
 Jakobs Gott ist unsre Feste, Selah!
 Ewiger, des Weltalls Herr!
 Heil dem, der dir vertraut!
 Ewiger, verleihs' uns Sieg!
 Der König erhöre, wenn wir sehen!
 Hilf deinem Volke! segne dein Erbe!
 Sey du sein Hirte, und trag' es in deinem Schooße zur
 Ewigkeit!
 Unsre Seele harret auf den Herrn;
 Unsre Hülfe, unser Schild ist er.
 Sein erfreuet sich unser Herz;
 Denn wir trauen seinem heiligen Nahmen.
 Deine Güte, Ewiger, walte über uns,
 Wie wir auf dich harren!
 Ach, Herr, erzeig' uns deine Gnade!
 Schenk' uns deine Hülfe wieder!

Auf, du, unsre Hülfe!
 rette uns um deiner Güte willen!

IX.

Ich bin der Ewige, dein Gott,
 „Der aus Aegypten dich geführte.
 „Oeffne weit den Mund; ich füll' ihn.“
 Wohl dem Volke, dem es so ergetet!
 Wohl dem Volke, dessen Gott der Ewige ist!
 Ich bins, der deiner Güte vertraut;
 Mein Herz frohlockt ob deiner Hülfe.
 Dem Ewigen sing' ich; denn er that mir wohl.

Psalm C.

(Wird am Sabbath, am Ostersfest, am Osteringangs-
 tage, und am Eingangstage des Veröhnungsfestes
 nicht gesungen.)

1. Psalm beim Dankopfer.
 Jauchzt dem Herrn, alle Welt!
 Dient dem Herrn mit Freuden!
 Kommet mit Frohlocken vor ihn!
 Erkennt, daß der Ewige Gott ist!
 Er schuf uns, wir sind sein;
 Sein Volk, die Heerde seiner Weide.
 Gehet zu seinen Thoren ein, mit Dank;
 Mit Lobgesang zu seinem Vorhof.
 Dankt ihm, lobet seinen Namen!
 Denn gütig ist der Herr,
 Ewig seine Gnade,
 Seine Treue für und für.

Sabaths- und Festtags-Gefänge.

Psalm XIX.

1. Dem Sangmeister, ein Psalm Davids.
2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes;
Seine Hände Werk verkündet die Feste.
3. Ein Tag strömt es dem andern zu,
Und Nacht giebt diesen Unterricht der Nacht.
4. Keine Lehre, keine Worte,
Deren Stimme man nicht höre.
5. Ueber den ganzen Erdfreis tönet ihre Saiten;
Ihr Vortrag dringt so weit, als die bewohnte Welt;
6. Er strahlt hervor, gleich einem Bräutigam aus
seinem Zimmer,
Und freudig, wie ein Held, durchläuft Er seine Bahn.
7. Von jener Himmelsgränge geht Er aus,
Den Kreislauf durch, bis wieder zu ihr hin,
Und nichts bleibt seinem Schein verborgen.

8. Die Lehre Gottes ist vollständig, labt die Seele;
Sein Zeugniß, immer treu, macht Aßerne weise.
Gerade sind des Herrn Befehle, sie erkreu'n das Herz;

Lauter sein Gebot, es erheitert blöde Augen.

10. Kein ist die Furcht des Ewigen, beschehet ewig;
Seine Rechte ewige Wahrheit, alleammt gerecht;
Seine Rechte noch als Gold und köstlich Erz;
Erwünschter noch als süßer Honigslein.
Dem Munde lieblicher als gewarnt durch sie:
12. Wohl ist dem Knecht gewarnt durch sie:
Großer Lohn erwartet den, der sie bewahrt.
13. Unwissentliche Fehler, wer bemerket die?
Bewahre mich vor unerkannten Sünden!
14. Entferne mich auch von übermüthigen Gedanken;
Laß sie nicht herrschen über mich!
So kann ich, von Verbrechen frey, mich der
Vollendung nahen.

Psalm XXXIV.

1. Von David, als er seinen Verstand verlor, und er
vor Himelch, dieser ihn von sich trieb, und er
entkam.
2. Lobpreisen werd' ich alle Zeit den Ewigen;
Sein Lob bleibt immerdar in meinem Munde.
3. Meine Seele rühmet sich des Ewigen,
Daß die Bedrängten hören, und sich freuen.
4. Preist mit mir des Ewigen Größe!
Laßt uns zusammen seinen Namen ehren!

4.
5. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir,
Und rettete mich aus aller meiner Furcht.
5.
6. Die auf ihn hinschau'n, glänzen freudenvoll;
Wie wird ihr Angesicht zu Schanden.
6.
7. Dieser Bedrängte rief; der Herr vernahm's,
Und half aus allen Nöthen ihm.
7.
8. Des Ew'gen Engel lagern sich umher
Um seine Verehrer, und erretten sie.
8.
9. Schmeket, schauet, wie gut er ist, der Ewige!
Heil dem Manne, der auf ihn vertraut!
9.
10. Verehrt den Herrn, ihr seine Heiligen!
Keinen Mangel haben seine Ehrer.
10.
11. Junge Löwen darben, hungern;
Dem Gottesehrer fehlt kein Gut.
11.
12. Kommt Kinder, hört mir zu!
Ich lehr' euch Gottesfurcht.
12.
13. Wer ist der Mann, der Lust zum Leben hat?
Im Alter gerne glücklich ist?
13.
14. Bewahr vor Bösem deine Zunge,
Deine Lippen vor Betrüglischeden.

14.
15. Weich vom Bösen, thue Gutes!
Suche Frieden, lauf ihm nach!
15.
16. Auf Gerechte merken die Augen des Herrn;
Auf ihr Hören seine Ohren.
16.
17. Sein Zornfließ trifft die Uebelthäter;
Vertilgt ihr Angedenken von der Erde.
17.
18. Wenn jene schrein, so hört's der Herr,
Und rettet sie aus aller Noth.
18.
19. Zerbrochen Herzen ist der Ew'ge nahe;
Und hilft zerschlagenen Gemüthern.
19.
20. Viel Leiden hat oft der Gerechte;
Doch rettet ihn der Herr aus Allem;
20.
21. Bewahret alle seine Kräfte,
Nicht Eine ihrer wird verlegt.
21.
22. Das Laster bringt den Frevelhaften um;
Verdammniß trifft die Feinde des Gerechten.
22.
23. Der Herr erschüt die Seele seiner Diener;
Die ihm vertrauen, werden nie verdammt.

Psalm XC.

Bebet Moyses, des göttlichen Mannes.

1. Herr, unser Zufluchtsort warst du,
Vor Menschenalter zu Menschenalter,
2. Ehe denn die Berge gezeugt,
Geschaffen wurden Welt und Erde;
Und von Ewigkeit zu Ewigkeit
Bist du allmächtig!
3. Du führst das Menschengeschlecht bis zur Zer-
fäulnisung;
Dann sprichst du: Ohne Adams, kehret wie-
der!
4. (Denn tausend Jahre sind vor dir
Einem Tage, der gestern verging,
Einer Nachtwache gleich.)
5. Du strömest sie hin: in Schlummer ensiehn sie.
Des Morgens, wie wandelndes Gras —
6. Früh blüht es und wandelt;
Am Abend abgehauen und verdorret.
7. So vergehen wir in deinem Sorn;,
So schleudert uns dein Grimm dahin.
8. Du steltest unsre Missethat vor dich,
Unsre Heimlichkeit vor deines Angesichtes Licht.
9. Nur schwinden unsre Tage alle, durch deinen
Zorn;
Wir bringen unsre Jahre zu, wie ein Ger-
schwäh.
10. Unsre Lebenszeit währt siebenzig Jahr;
Achtzig ist ihr fernstes Ziel,
Und ihr Stolz ist Weh undummer:
Schnell abgeschnitten — so fliegen wir hin!

11. Doch wer erkennet deines Grimmes Allgeralt,
Daß er ihn fürchte, so fürchtbar du bist?
Ach, lehre' uns unsre Tage kühlen,
Damit wir weises Herzens seyn!
12. Wende dich, Ewigkeit! Ach, wie lange!
Ehe denn die Knechten wieder gnädig!
13. Erfüll' uns früh mit deiner Huld!
So rühmen wir frohlockend unser Lebenslang.
14. Erfreue' uns nun so lange Zeit, als du uns plag-
test;
15. So viele Jahre wir nur Unglück sahen!
Zeige dein erhabnes Werk an deinen Knechten;
An ihren Kindern deine Majestät.

E h o r.

Unsres Gottes Freundlichkeit
Werde uns beschieden;
So gelinget unsrer Hände Werk
All unser Thun
Gelinget nur durch ihn.

Psalm XCI.

1. Der du im Schirm des Höchsten sitzest,
Und ruhest in der Allmacht Schatten!
2. Gott, meine Burg, und meine Zuversicht;
Der Herr, auf den ich stets vertraue!
3. Er, sag' ich, wird dein Retter seyn,
Wenn Noth drohn, wenn Feuchen tödten.
4. Mit seinem Fittig deckt er dich;
Dein Schirm ist unter seinen Füßeln:
Seine Treu' ist Schild und Hartisch.